



# Wildbader

## Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Preis: 1.00 M. pro Jahr, 1.00 M. pro Quartal, 1.00 M. pro Monat. Einzelhefte 10 Pf. (Postzusatz 1.00 M.).  
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Belegblatt 15 Pf., oberhalb 20 Pf. — Restameile 50 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gleichzeitige Belegung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.



### Die Lage im Ruhrgebiet

#### Die Stellung der Gewerkschaften

Bochum, 5. Jan. Gestern tagten hier 200 Vertreter des Bergbau-Industriearbeiter-(Alten)Verbands, während gleichzeitig in Dortmund, Hamm und Belsenkirchen Vertreter des Gewerkschaftsvereins Christlicher Bergarbeiter Besprechungen abhielten. Die Lohnabbauforderungen der Zechenbesitzer wurden abgelehnt, aber auch die von den Kommunisten eingeleitete Streikbewegung mit den gewalttätigen Ausschreitungen gegen arbeitswillige Bergleute scharf verurteilt.

In einer Versammlung der revolutionären Gewerkschafts-Opposition in Bochum, die namentlich von der kommunistischen Jugend und von Frauen stark besucht war, wurde beschlossen, am Montag auf allen Schachtanlagen des Ruhrgebiets mit verstärkten Maßnahmen für den allgemeinen Streik einzugreifen und die Verkehrs- und Metallarbeiter in den „wilden“ Streik hereinanzuziehen, um ein Sowjetdeutschland zu errichten.

In einer Versammlung in Hamborn erklärte der kommunistische Redner, die „Verräter“ der freien und der christlichen Gewerkschaften müssen mit allen Mitteln am Einfahren in die Gruben verhindert werden, weil sie die Sache der Weltrevolution verraten. Man müsse sie auf proletarische Art schlagen, wo man sie treffe. Auch in die Wohnkolonien der Zechen müsse der Kampf hineingetragen werden.

#### Blutige Ausschreitungen

Die Stimmung ist am meisten erregt in dem linksrheinischen Gebiet und am Nordrand des westfälischen Grubengebietes. Die Überfälle und die Mißhandlungen von Arbeitswilligen sind zahlreich. In Mengede, einem Ort bei Dortmund, wurden am Samstagabend Arbeitswillige zwischen den Koloniehäusern von Kommunisten überfallen und beschossen. Dabei wurde ein Bergmann getötet und drei andere schwer verletzt. In Lintfort kam es am Samstagabend zu einem Feuergefecht zwischen Kommunisten und der Polizei. Die Rädelsführer wurden verhaftet. Etwa 2000 Mann zogen darauf vor die Polizeiwache, um ihre Freilassung zu erzwingen. Die Wache wurde beschossen, so daß die Polizei das Feuer erwidern mußte. Ein 17jähriger Junge wurde erschossen, drei andere wurden schwer verletzt. Auch in Reddinghausen kam es zu Zusammenstößen. Die Polizeikräfte sind den Massen gegenüber nicht ausreichend. Sie haben auch im wesentlichen in den Kämpfen einen schweren Stand, weil die Kommunisten an den kritischen Punkten Frauenbataillone einsetzten; die fanatisierten Frauen und Mädchen sind bei den Angriffen auf die Arbeitswilligen gewöhnlich an der Spitze.

Auf der Zeche „Bluto“ in Wanne-Eickel wurden 100 Streikenden, die ihre Gesichter geschwärzt hatten, drei Förderwagen in den Schacht gestürzt. Dadurch ist die Förderung von Kohlen mindestens bis Freitag unmöglich gemacht, so daß die Belegschaft feiern muß.

#### Eine kommunistische Streikleitung ausgehoben

In Bochum drang die Polizei in der Nacht zum Montag überraschend in die Räume der örtlichen Leitung der Kommunisten ein. Eine sog. Erwerbslosenstaffel von über 100 Mann wurde auf Lastkraftwagen ins Polizeipräsidium geschafft. Die Umstellung des Häuserblocks, in dem die kommunistische Leitung ihre Geschäftsräume hat, geschah so überraschend, daß es zu keinerlei Zwischenfällen kam. Der Polizei war bekannt geworden, daß die „Erwerbslosenstaffel“ Montag früh auf der Zeche „Präsident“ eingesetzt werden sollte, um durch Gewaltanwendung und Sabotage die Arbeitseinstellung zu erzwingen. Unter den Zwangsgestellten sind zahlreiche Führer der Bochumer Kommunisten.

#### Der Reichsarbeitsminister im Ruhrgebiet

Reichsarbeitsminister Stegerwald hatte am Samstag längere Besprechungen mit dem Schlichter des rheinisch-westfälischen Reviers, Prof. Dr. Brahn und mit dem Reichsanzler und ist am Montag morgen nach Dortmund abgereist, um die auf Mittwoch angelegten neuen Schlichtungsverhandlungen vorzubereiten. Die Zechenbesitzer hatten bekanntlich in den letzten Verhandlungen ihre Forderung eines 12prozentigen Lohnabbaues auf 8 Prozent ermäßigt und die Gewerkschaften waren schließlich geneigt, eine vierprozentige Lohnsenkung anzunehmen. Für die neuen Verhandlungen aber ist es fraglich, ob es sich nur um den Ausgleich dieser Spanne handelt. Die Arbeitermassen sind inzwischen so aufgeregter worden, daß es ungewiß erscheint, ob die Vertreter der freien und der christlichen Gewerkschaften ihr Angebot aufrecht erhalten, damit die Massen nicht aus ihren Gewerkschaften ins radikale Lager übergehen.

Auf der anderen Seite haben die Zechen so große Kohlenvorräte auf ihren Halde, daß sie den Bedarf für reichlich einen Monat decken könnten, auch wenn die Gruben durch Streik stillliegen würden. Es melden sich täglich genügend Arbeitslose, die für den Abtransport der Haldebestände ausreichend wären. Die Grubenbesitzer sind zu Zugeständnissen bereit, aber sie rechnen darauf, daß die Reichsregie-

### Tagespiegel

Reichsanzler Dr. Brüning hat am Sonntag seine Ostreise angetreten. In seiner Begleitung befinden sich Reichsminister Treutmann, Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dopfmüller, der preussische Staatssekretär Krüger, sowie die Vertreter der zuständigen Ministerien, der Reichsanzei, der Presseabteilung der Reichsregierung, der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn.

Reichsbankpräsident Dr. Luther reist am Dienstag nach Königsberg und wird sich dort dem Reichsanzler anschließen.

Da in den „Denkwürdigkeiten“ des früheren Reichsanzlers Bälou, die kürzlich im Druck erschienen sind, der frühere Kabinetschef des Kaisers, Rudolf v. Valentini, scharf angegriffen wird, hat die Familie des verstorbenen Valentini beschlossen, auch dessen Aufzeichnungen zu veröffentlichen.

Als Präsident des Danziger Senats, der künftig aus 6 befohdeten und 6 unbefohdeten Senatoren (statt bisher 22) besteht, wurde nach Vereinbarung der bürgerlichen Parteien vorge schlagen der Deutschnationale Dr. Ziem (zugleich für auswärtige Angelegenheiten und Landwirtschaft), stellv. Präsident Dr. Willibald Wiercinski-Kaiser (Jzt.), Senator des Innern Landrat Hinz (Deutschnat.), öffentliche Arbeiter Dr. Hugo Althoff (Jzt.), Finanzwesen Dr. Julius Hoppenrath (Deutsche Volksgemeinschaft), Handel und Verkehr Dr. Kurt Blavier (Wirtschaftsp.). Der bisherige Präsident Dr. Sahm und die sozialdemokratischen hauptamtlichen Senatoren scheiden aus. Die Wahl findet spätestens Mitte Januar statt.

Auf der Januaragung des Völkerrundrats wird der tschechische Außenminister Benech zum Präsidenten der Allgemeinen Friedenskonferenz 1932 ernannt werden.

Die Stimmung im Ruhrgebiet ist erregt. Die Bergarbeiter im Ruhrgebiet nächst den englischen die höchsten Löhne in Europa haben, die Löhne seien seit 1926 um 10 v. H. gestiegen. Wenn der Lohnabbau nicht zustande komme, nachdem die Kohlenpreise im voraus um 6 bis 8 v. H. gesenkt worden seien, so müßten viele Werke als unrentabel stillgelegt werden.

Sicher ist, daß ein Streik die verhängnisvollsten Folgen für das Reich haben würde. Nicht nur, daß die mit aller Schärfe auftretende Auslandskonkurrenz sich sofort der Abgabeberechtigten bemächtigen würde, die die deutsche Industrie verliere, und sie wären in jahrelangem Bemühen kaum mehr wiedergzugewinnen, wie der oberächtsische Grubenstreik im Jahr 1926 und der englische Kohlenstreik erwiesen haben. Die ganze staatliche Ordnung des Reichs muß in Gefahr kommen, wenn mit 300 000 Streikenden etwa eine Million Menschen zum Hungern verurteilt werden.

Die Stellung der Nationalsozialisten wird von dem nationalsozialistischen Blatt in Essen dahin festgelegt: Lohnabbau im Zeichen des Young-Kapitalismus ist ein Lohnabbau im Dienst des Finanzkapitals. Aus diesem Grunde würde eine von der Gemeinamkeit der Bergarbeiterschaft getragene Einpruchsbewegung die Nationalsozialisten zu jeder Stunde geschlossen und entschlossen zur Unterstützung bereit finden. Die nationalsozialistische Bergarbeiterschaft wird darauf hingewiesen, daß die von den Kommunisten angebotenen Ausstände wilde Streiks sind, an denen sie sich nicht beteiligen soll. Sollte es auf Grund der Verschärfung der Lage in absehbarer Zeit zu einem rechtmäßigen Streik kommen, so wäre es jedoch ein Verrat an den Arbeiterkollegen, wenn dann die nationalsozialistische Arbeitererschaft Streikbrecherdienste leistete. Obwohl sie von der Unfähigkeit auch dieses Streiks überzeugt sein müßten, könnten sich nationalsozialistische Arbeiter aber nicht dazu hergeben, ihren Arbeiterkollegen durch den härtesten Verrat an den einfachsten Begriffen kollegialer Kameradschaft in den Rücken zu fallen. Das würde vor allem in diesem Augenblick auch nur eine Stützung der Brüning'schen Lohn- und Preis senkungsaktion bedeuten, die unbergreiflicher Weise von den Arbeitgebern lediglich zur Aufrechterhaltung der Brüning'schen Politik mitgemacht wird.

Ein anderes nationalsozialistisches Blatt im Ruhrgebiet fordert von den Wirtschaftsführern nicht nur wirtschaftliches, sondern jetzt vor allem politisches Denken. Wirtschaftsführer, die bei allem und jedem nur auf das Ergehen ihrer einzelnen Unternehmungen sehen und es nicht über sich zu wagen, darüber hinaus auf die Nation selbst und auf das Wohlergehen aller ihrer Teile zu achten, seien keine Wirtschaftsführer mehr.

#### Zusammenbruch des Streiks im Bezirk Reddinghausen

Die Streiklage im Präsidiabezirk Reddinghausen hat sich am Montag früh erheblich gebessert, so daß der Streik als zusammengebrochen bezeichnet werden kann. Auf den in diesem Bezirk liegenden 54 Zechen mit 91 000 Bergleuten arbeiteten sämtliche Belegschaften. In Buer ist der Streik ebenfalls abgeklaut. Auf der Zeche Westerbolt arbeiteten von 1155 Bergleuten 420

nicht, auf der Zeche Scholwen von 1055 410. Auf den übrigen Schachtanlagen ist alles angefahren. In Gladbeck wird mit Ausnahme der Zeche Zweckel überall gearbeitet. Auch in Bottrop ist auf den Prosperwicken die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Es fehlten nur ungefähr 65 Mann zur Fröhschicht. Auch in Gelsenkirchen ist der Streik erlahmt, da auch hier die Polizei große Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte. In Reddinghausen wurden 6 Personen und in Buer 4 Personen festgenommen. In Westerbolt überfielen Streikende heute früh einen Arbeitswilligen, der schwer verletzt wurde. Auch hier wurden einige Personen festgenommen.

#### Nur noch 9073 Bergarbeiter im Streik

Essen, 5. Jan. Nach den Ermittlungen des Bergbauvereins sind im gesamten Ruhrbezirk zur Fröhschicht am Montag 9073 Bergleute nicht eingefahren gegen 15 834 in der Fröhschicht am Samstag.

Am schlimmsten sieht es noch auf der Zeche Niederrhein in Reunkirchen (linksrheinisch) aus, wo nur ein Drittel der Belegschaft zur Fröhschicht eingefahren ist. Auf der Zeche Friedrich Heinrich in Lintfort, der bisherigen Hochburg des kommunistischen Terrors, sind 60 Prozent angefahren, auf den Schachtanlagen der Gewerkschaft Diergard-Revisen 75 Prozent, auf den Zechen des Bergwerks Rhein-Preußen hat fast die gesamte Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen.

### Neue Nachrichten

#### Die Kriegsschuldfrage

Berlin, 6. Jan. Die Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung hat der Reichsregierung eine Denkschrift eingereicht, als deren Ergebnis sie von der Reichsregierung fordert, daß sie allen Unterzeichnern des Friedensvertrags in nach den diplomatischen Gegebenheiten wirksamster Form zur Kenntnis bringt, daß die deutsche Reichsregierung ihrerseits die aktentmäßige Beweise dafür erbracht sieht, daß sie in ihrem Protest bei Annahme des Friedensvertrags bereits ausgesprochene und seitdem mehrfach wiederholte Behauptung der Wahrheitswidrigkeit des Artikels 231 vollkommen und durchaus berechtigt war, und daß sie eine Nachprüfung der Frage nach den Ursachen des Weltkriegs durch einen internationalen Untersuchungsausschuß sachkundiger Forscher im Interesse der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Herbeiführung einer wahren Verständigung der Völker unabweisbar halte.

#### Landvolkvertreter beim Reichsanzler

Berlin, 6. Jan. Reichsanzler Dr. Brüning empfing am Sonntag vor seiner Abreise nach dem Osten im Begleitarzt des Reichskommissars für die Osthilfe, Minister Treutmann, die Vertreter der Landvolkpartei, Reichstagsabg. Dr. Gerike und Herrn von Ziegewitz-Kottow (Pommern) zu einer eingehenden Besprechung über die dringlichsten Ostfragen. Dabei wurden auch die Möglichkeiten einer praktisch durchführbaren Umschuldung der Landwirtschaftsfrage erörtert. Nach Abschluß der Ostfrage werden diese Besprechungen fortgesetzt.

#### Der Reichsanzler in Lauenburg

Lauenburg, 6. Januar. Reichsanzler Dr. Brüning, Minister Treutmann und die übrigen Teilnehmer an der Ostlandreise sind am Montag vormittag im Sonderzug in Lauenburg eingetroffen. Im Kreishaus fand eine Besprechung mit dem Oberpräsidenten und den Vertretern der Provinz, über die Notlage des Ostens, besonders der Landwirtschaft, statt. Letztere erklärten, daß die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung nur vorübergehend eine gewisse Erleichterung gebracht hätten.

Von Lauenburg reiste der Reichsanzler nach Rummelsburg weiter. Der Reichsanzler bedauerte, daß die Osthilfe eine Verzögerung erfahren habe. Nach der Auflösung des Reichstags hätten die Verhandlungen mit ausländischen Banken wegen einer Osthilfe-Anleihe bis auf weiteres abgebrochen werden müssen. Jetzt müsse man durch Eigenhilfe das Mögliche zu erreichen suchen.

#### Der Streit in der Wirtschaftspartei

Berlin, 6. Jan. In der Wirtschaftspartei war in letzter Zeit ein Streit zwischen dem Parteiführer Reichstagsabg. Dremwig und dem (abgebauten) Parteisekretär Abg. Colosser entstanden. Letzterer hatte dem Parteiführer unrechtmäßige Verwendung von Parteigeldern zu eigenen wirtschaftlichen Zwecken vorgeworfen. Gestern beschäftigte sich nun der Reichsausschuß der Partei mit der Angelegenheit und kam zu der Erklärung: Der Ausschuß hat die Überzeugung gewonnen, daß dem Parteiführer Dremwig keinerlei ehrenrührige Handlungen zur Last fallen und spricht ihm erneut das Vertrauen aus. Der vom Parteivorstand gestellte Antrag auf Ausschluß des Abg. Colosser aus der Partei (aus der Reichs-



tagefraktion wurde er bereits ausgeschlossen) wurde dem zuständigen Parteigericht zur sachungsgemäßen Behandlung überwiesen.

### Einpruch gegen die „Internationale der Gottlosen“

Berlin, 5. Jan. Der Deutsche Evangelische Frauenbund richtet in einer Eingabe an den Reichsminister des Innern die dringende Bitte, eine Niederlassung der „Internationale der Gottlosen“ in Berlin nicht zuzulassen. Die Verlegung des Bundesbüros der „Internationale der Gottlosen“ nach Deutschland würde den Kampf auf das äußerste verschärfen und den durch die Reichsverfassung gewährleisteten Schutz der ungeschützten Religionsübung auf das schwerste gefährden.

### Amtsenthhebung eines kommunistischen Lehrers

Gotha, 5. Jan. Von der Thüringischen Regierung ist der Lehrer Wilhelm Senff in Gotha-Siebleben wegen Betätigung in der kommunistischen Partei vorläufig des Amtes entlassen worden. Das Dienststrafverfahren gegen Senff wurde eingeleitet. Senff ist Vorsitzender des Bundes Proletarischer Freidenker Thüringens.

Der frühere Mittelschulrektor Klages in Bennedenstein im Harz (Reg. v. Erfurt), der von der preussischen Regierung wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei aus dem Amt entlassen worden war, ist von der braunschweigischen Regierung als Hilfsreferent für Schulsachen im Kultusministerium mit dem Titel „Regierungsrat“ berufen worden.

### Die deutschen Anregungen zur Europakonferenz

Genf, 5. Jan. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht heute die Antwort der deutschen Regierung auf die Anfrage des Generalsekretärs vom 30. Oktober vorigen Jahres bezüglich der Tagung des Europausschusses. Die deutsche Regierung betrachtet als die wichtigste Aufgabe der kommenden Tagung eine Entscheidung bezüglich der Festlegung des Arbeitszeitprogramms. Andere Punkte, die auf die Tagesordnung gesetzt werden könnten, seien gemäß den Entschlüssen des Studienausschusses vom 23. September v. J. unter anderem die Zahl der Mitglieder und die Zusammenlegung des Büros, die Beteiligung der Nichtmitglieder des Völkerbundes an den Arbeiten des Komitees und die Vorlegung eines Berichts durch den Generalsekretär. Zu den Punkten, die in dem Bericht des Generalsekretärs besonders erwähnt werden müssen, gehört nach Ansicht der deutschen Regierung insbesondere die Wirtschaftskonferenz der Regierung, die im November in Genf getagt hat. Die deutsche Regierung weist auf die hemmenden Gegensätze hin, die zwischen dieser Konferenz und den Arbeiten des Europausschusses bestehen. Die deutsche Regierung hält dafür, daß die Ergebnisse dieser Konferenz Gegenstand der Beratungen der Tagung des Europausschusses sein müßten. Sie behält sich vor, während der Tagung selbst noch andere Vorschläge über verschiedenen Fragen zu machen.

### Amnestiemaßnahmen des Kabinetts Steeg

Paris, 5. Jan. Postminister Bonnet hat den größten Teil der im Mai 1930 und im Juni 1931 wegen Streiks gemahregelten Postbeamten und Briefträger wieder eingestellt. Damit hat sich das linksgerichtete Kabinett Steeg in Gegenjahre zu den vorausgegangenen Ministerien Lardieu, die beharrlich diese von den Gewerkschaften geforderte Wiedereinstellung verweigert haben.

### Die englisch-französischen Verhandlungen

Paris, 5. Jan. Die Verhandlungen der Vertreter des englischen Schatzamts mit dem französischen Finanzministerium über die Goldverteilung sind vorläufig unterbrochen worden. Die Bank von Frankreich ist zwar bereit, der englischen Industrie unter Bürgschaft der Bank von England Kredite zu gewähren; die englische Forderung der Goldaufwertung der französischen Kriegsanleihen in England stieß aber auf den Widerstand der Franzosen. Andererseits wollten die Engländer die französische Forderung einer gemeinsamen Front gegen Deutschland noch nicht in vollem Umfang zustimmen. England möchte sich wenigstens formell freie Hand vorbehalten.

### „Die vier Retter Europas“

#### Eine englische Phantasie

London, 6. Jan. In einem Aufsatz im „News Chronicle“ führt der englische Politiker Sir Wilson Harris aus, Europa biete wirtschaftlich und politisch ein düsteres Bild. Vier Männer werden dem drohenden Unheil Einhalt zu gebieten die Aufgabe haben: Briand mit guten Ideen, aber ohne fortwährende Persönlichkeit; Mussolini, friedfertig und begeisterungskräftig; Henderson, vernünftig und stand-

## Die Mutter

Roman von Lola Stein.

1. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Udo sah ihr Lächeln, fühlte ihren leidenschaftlichen Kuß, begriff instinktiv, daß er ihr etwas Gutes mit diesem Namen erwiesen hatte. Nun nannte er sie immer so, niemals mehr Mutti, wie bis zu jenem Tage.

Und sie liebte es, diesen Kosenamen von ihres Knaben Lippen zu hören. Sie ließ ihn dabei.

Sie war ihm ja nicht nur die Mutter, wie andere Frauen es ihren Kindern sind. Sie war ihm Mutter und Freundin zugleich, Erzieherin und Spielgefährtin. Alles, alles war sie ihm.

Sie hatte nur eine Aufwartefrau, die morgens kam. Wenn Udo aus der Schule heimkehrte, war Ellen schon allein. In absoluter Zweifamkeit verbrachten sie ihr Dasein.

Später, als Udo erwachsen war, kamen auch andere Frauen in seine Tage. Er studierte. Er war einige Semester in Süddeutschland. Wurde dann Soldat. War ein Jahr an der Front, bis eine ziemlich schwere Erkrankung ihn felddienstunfähig machte. Er wurde entlassen. Ging für ein halbes Jahr nach Wien, um dort zu studieren und lehrte dann für dauernd nach Berlin zurück. Aber alles, was auch in jenen Zeiten der Trennung in seinem Leben war, wußte die Mutter. Ueber alles erstattete er ihr genauen Bericht. Sie kannte seine kleinen Freundsinnen persönlich oder aus Schilderungen, sie wußte um seine harmlosen Liebesabenteuer. Eine starke Leidenschaft, eine große Liebe erfuhr er nicht. Nicht einmal wirkliche Liebschaften hatte er. Sie hätten ihm zuviel seiner Zeit genommen, hät-

ten ihn zu sehr von der Mutter entfernt. Nur in den Monaten, in denen er von ihr getrennt war, abenteuerete er ein wenig. Sobald sie wieder in seinen Tagen war, entbehrte er andere Frauen nicht.

### Staatszuschuß für die englische Kohlenindustrie

London, 6. Jan. Nach Blättermeldungen sollen die Vertreter der Bergleute in Südwesten beabsichtigen, die Regierung um Gewährung eines Staatszuschusses für die Kohlenindustrie zu bitten.

### Weiterer Rückgang des Streiks im Ruhrbergbau

Essen, 6. Januar. Am Montag waren insgesamt noch 6,1 v. H. der Belegschaften ausständig. Auf 33 Schächten kann der Streik als beendet gelten.

Gestern und heute fanden vor dem Schlichter Professor Dr. Brahn in Gegenwart Stegerwalds Besprechungen der beiden Parteien statt. Die Forderungen sind nach dem B.B.C. entschlossen, keine Einigung anzunehmen, die eine Lohnsenkung von weniger als 8 v. H. brächte.

### Kommunistische Verschwörung in Ungarn

Budapest, 6. Januar. Die Polizei hat bei dem Kommunisten Josef Kovacs, einem Freund des nach Rußland geflüchteten Bela Kun, und anderen Kommunisten große Mengen kommunistischer Schriften und größere Geldbeträge beschlagnahmt. Kovacs war mit einigen Mitgliedern der russischen politischen Geheimpolizei (O.P.U.) aus Sowjet-Rußland zurückgekehrt und hatte den Auftrag, in Ungarn eine Revolution einzuleiten. Kovacs und 16 weitere Kommunisten wurden verhaftet.

## Württemberg

### Landesversammlung der Demokratischen Partei

#### Dietsch über die Notverordnungen

Stuttgart, 6. Januar. Auf der heute im Festsaal der Liederhalle abgehaltenen Parteiverammlung der Deutschen Demokratischen Partei sprach Reichsfinanzminister Dietsch. Er verteidigte die Notverordnung. Die Bürgersteuer habe den Zweck, auch dem kleinsten Steuerzahler zu zeigen, daß Gefahr für die Wirtschaft der Gemeinden vorhanden sei, und sie zu veranlassen, auch ihrerseits die Pflicht zur Sparsamkeit zu unterstützen.

Die Arbeitslosigkeit werde voraussichtlich einen Aufwand von 2,2 Milliarden Mark verursachen. Die äußeren Kriegskosten betragen 1,7, die inneren über 2 Milliarden. Deutschland sei also von vornherein mit einer unproduktiven Ausgabe von über 6 Milliarden im laufenden Jahr belastet. Das Wirtschaftssystem gerate in Lebensgefahr, wenn es die Beschäftigung der Arbeitslosen nicht zu schaffen vermöge. Die sozialistische Wirtschaft sei abzulehnen. Die Hauptgefahr sei die Verdrängung des selbständigen Unternehmers, auf der anderen Seite die Unbeweglichkeit und Unwirtschaftlichkeit großer Konzerne mit ihrer großen Ansammlung des Kapitalmarktes und der Banken. Die Arbeitslosenversicherung habe das Band der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ebenso gelockert wie den Verantwortungssinn der Familienangehörigen für die Familienglieder. Eine Unmenge Not beruhe auf diesen Dingen. Die Arbeitslosen sollen beschäftigt statt unterstellt werden. Mit dem Wohlfahrtsaufwand der Gemeinden werden zur Zeit für die Arbeitslosen gegen 3 Milliarden ausgegeben. Es gelte, den Produktionsprozess zu beleben, entweder, indem man bei den wichtigsten Urprodukten zuzieht und dabei die Preise herunterbringt, oder aber, indem man bei verarbeitenden Industrien einzieht, die besonders lebenswichtige Rohprodukte verbrauchen. Diesen Industrien soll für jeden mehrbeschäftigten Arbeiter ein Zuschuß gewährt werden, der der Verbilligung diene. Der Versuch soll nur auf kurze Zeit gemacht werden. Wenn wir wieder einmal eine Hochkonjunktur haben, dürfen wir nicht auch noch den Wohnungsbau forcieren, sondern diese Arbeit muß für Zeiten der Krise zurückgehalten werden.

Es ist richtig, daß der Kapitalentzug durch die Tributen das Blut der Wirtschaft nimmt und infolgedessen uns mit vermehrter Arbeitslosenunterstützung belastet. Aber darüber hinaus ist die Tributzahlung auch ein Störungsmoment in der Weltwirtschaft. Ob und in welchem Zeit-

punkt die Regelung des Reparationsproblems wieder aufgreifen muß, kann heute nicht entschieden werden. Auf keinen Fall wird unter Verletzung von irgendwelchen Verträgen vorgegangen werden.

Der Redner wandte sich dann gegen die „Wunderdokteren“, die dem deutschen Volk mit Geldtheorien und mit Schlagworten helfen wollen. Die politische Verwahrlosung habe einen bedenklichen Umfang erreicht. Die Kriegsangriffe, die Europa durchzieht, könne verschwinden, wenn man die Gerechtigkeit zur Leitlinie der internationalen Politik mache.

In der Notverordnung wolle er die Gemeinden zur Sparsamkeit bringen, ohne ihre Selbstverwaltung zu beeinträchtigen.

Die Regierung habe nicht die Absicht, das Steuer aus der Hand zu geben.

Dr. Dietsch wird am Mittwoch abend in Heilbronn sprechen.

### Die Saison- und Inventur-Ausverkäufe

Stuttgart, 6. Jan. Der Württ. Industrie- und Handelstag weist auf die maßgebenden Bestimmungen für Saison- und Inventur-Ausverkäufe hin: Diese Veranstaltungen müssen durch die Bezeichnung als Saison- und Inventur-Ausverkäufe kenntlich gemacht und dürfen nur abgehalten werden, wenn sie im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind. Die Ausverkaufsvorgänge bestimmen, daß Saison- und Inventurausverkäufe nur zweimal im Jahr in der Weise zulässig sind, daß der Inventurausverkauf mit einem Saisonausverkauf verbunden wird. Diese Ausverkäufe dürfen in Groß-Stuttgart nur innerhalb des Zeitraums von 15 Tagen, gerechnet vom dritten Samstag des Monats Januar und vom dritten Samstag des Monats Juli ab, stattfinden. Ihre zulässige Höchstdauer beträgt je 15 Tage. Außerhalb Groß-Stuttgarts dürfen diese Ausverkäufe nur innerhalb eines vierwöchigen Zeitraums, der mit dem dritten Samstag des Monats Januar bzw. dem dritten Samstag des Monats Juli beginnt, stattfinden und je die Dauer von 15 Tagen nicht überschreiten. Der Zeitpunkt des Beginns ist durch Anschlag oder Anschrift am Geschäftslokal in deutlich erkennbarer Weise bekanntzugeben. Der Geschäftswelt wird dringend nahegelegt, Sonderverkaufsveranstaltungen vor dem Beginn der Inventurausverkäufe, die letzten Endes den Zweck derselben vorzunehmen, zu unterlassen. Derartige Ankündigungen können als die Ankündigung verstedter Inventurausverkäufe bzw. als unzulässige Verlängerungen der Inventurausverkäufe angesehen werden und zur strafrechtlichen Verfolgung führen.

Stuttgart, 6. Jan. Landeskongress sozialistischer Gemeindevertreter. Am gestrigen Sonntag kamen die sozialdemokratischen Gemeindevertreter des ganzen Landes im Stuttgarter Gewerkschaftshaus zusammen, um sich über die württembergische Gemeindeordnung und über die Notverordnungssteuer des Reichs auszusprechen.

Todesfall. Oberschulrat Friedrich Hartlieb, ein geborener Ulmer, ist am Samstag gestorben. Einer kinderreichen armen Familie entstammend, hat er durch restlosen Fleiß seine Begabung in schönster Weise entfaltet, so daß er zu den tüchtigsten Schulmännern Württembergs zählte.

Der in weiten Kreisen bekannte Regierungsrat Karl Bäuml ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 55 Jahren durch einen Herzschlag aus dem Leben abgerufen worden. Er war ein hervorragender tüchtiger Beamter und lange Jahre zweiter Vorsitzender des württ. Stenographenbunds Stolz-Schrey, für den er viel gearbeitet und erreicht hat. Auch Regierungsrat Bäuml stammte aus Ulm.

Die reisenden Kaufleute zum Preisabbau. Der Bund reisender Kaufleute im Deutschen Handlungsgesellschaftsverband, Bundesgruppe Stuttgart, hat beschloffen, an die Hotelbesitzer mit dem Ersuchen heranzutreten, daß sie den von der Reichsregierung angeregten allgemeinen Preisabbau auch in ihren Betrieben durchführen möchten, insbesondere bezüglich der Zimmerpreise und des Frühstücks.

Der Württembergische Obstbauverein hält am Sonntag, 8. Februar, im großen Saal des Bürgermuseums eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaus zur gemeinschaftlichen Beratung wichtiger Fragen und zur Vorbereitung der Generalversammlung ab. Obstbauinspektor Schaal wird über die Sortenfrage im neuzeitlichen Obstbaubetrieb sprechen. Am gleichen Tag findet dann die Hauptversammlung statt mit einem Vortrag von Dr. Wolf von der Württ. Landwirtschaftskammer über „Die neuzeitliche Bodensforschung und ihre Beziehung zur Obstbaumzüchtung“, mit Lichtbildern.

Dammrutsch auf der Eisenbahnstrecke Goldshöhe—Aalen. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, mußte am Sonntag abend ein Gleis der Eisenbahnstrecke Goldshöhe—

Seit Udo ein Mann geworden war, kamen ihr selbst solche Gedanken niemals mehr. Denn nun war sie nicht mehr jung trotz ihrer blühenden Frische. Und jetzt, seit er erwachsen war, brauchte Udo, der unselbständig und verträumt den Härten des Alltags gegenüberstand, sie mehr denn je.

III.

Udo Holst hatte telephonisch angefragt, ob er Herrn und Fräulein Remstedt am Sonntag vormittag seinen Besuch machen dürfe, und Ursula Remstedt, die am Telefon mit ihm sprach, hatte ihn gleich zum Essen eingeladen.

„Hede hat mir geschrieben, daß ich mich Ihrer annehmen sollte,“ sagte die helle Mädchenstimme, die sehr lieblich klang, „also machen Sie uns bitte keinen steifen Besuch, sondern essen Sie gemütlich mit uns.“

Udo hatte die Einladung angenommen und sah nun Vater und Tochter gegenüber. Durch Udos Freundschaft zu Hede Wittenburg gab es vielerlei Berührungspunkte zwischen den drei Menschen, aber Udo schien weniger von der Schwester hören zu wollen und mehr von ihm selbst.

„Sind Sie zufrieden mit ihrem hiesigen Aufenthalt? Arbeiten Sie fleißig? Gefällt es Ihnen in unserer Stadt?“ Er lächelte über die vielen Fragen aus dem roten Mädchenmunde.

(Fortsetzung folgt.)

### Mit Liebe

und Sorgfalt muß man die Haare waschen und dazu nur das milde Helipon nehmen. In das warme Nachspülwasser tue jetzt auf 1 Liter nur 2 Eßlöffel voll Weinessig und dann werden die Haare noch prachtvoller. Ausdrücklich „Helipon“ verlangen. Preis 30 J. = 2 oder 3 Wasch. Es ist immer noch das günstigste Mittel zur Haarpflege.

Kalen infolge eines Dammrisses bei Bödschäse gesperrt werden. Die Strecke wird bis auf weiteres einseitig betrieben.

**Vom Tage.** In einem Haus der Zillestraße trant eine 34 J. a. Frau Salzsäure. Sie wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt. Lebensgefahr besteht zunächst nicht.

**Stuttgart, 6. Jan.** Preissenkung auch in den württ. Bahnhöfen. Nachdem die Reichsbahn durch Tarifsenkungen im Personen- und Güterverkehr der Preissenkung neue wirksame Anregungen gegeben hat, versucht sie nun auch, durch die Kontrolle der Preise in den Bahnhöfen die Senkungsbestrebungen weiter zu unterstützen. Da wichtige Lebensmittel billiger geworden sind, macht die Bahn von dem vertragsmäßigen Rechte Gebrauch und legt Höchstpreise für die gangbarsten Speisen und Getränke fest.

**Schffel-Schulpreise.** Die Schulpreisstiftung des deutschen Schffelbundes, die für besonders gute Leistungen in deutscher Sprache an Abiturienten vergeben wird, wurde u. a. Frh. Baur, Stuttgart (Eberhard-Ludwig-Gymnasium) und Albrecht Rieber in Ulm zuerkannt.

## Aus dem Lande

**Leonberg, 5. Jan.** Was Bettler verdienen. Am Samstag wurde von der hiesigen Polizei ein Wanderer wegen Bettels festgenommen. Der Bettler besaß ein Barvermögen von nicht weniger als 421 Mark. Bis zur Ermittlung, woher der für den Mann außergewöhnlich hohe Betrag stammt, wurde der Bettler in Haft gehalten.

**Ludwigsburg, 6. Jan.** 70. Geburtstag. Orgelbaumeister Hermann Walcher begeht heute seinen 70. Geburtstag.

**Höpsigheim, 6. Jan.** Ein Wegelagerer. In der Nacht auf Sonntag, morgens um 1/3 Uhr, hielt ein etwa 40jähriger Mann auf der Straße von Höpsigheim nach Steinheim, mit einer Baumstämme bewaffnet, zwei jüngere Leute von Höpsigheim an, um sie zu verprügeln. Aber das Blatt wendete sich rasch, und es kam so weit, daß der Anführer mit einer ordentlichen Tracht Prügel und mit einer Kopfwunde die Flucht ergreifen mußte. Ein Hammer, den er in der Tasche trug, wurde ihm abgenommen. Nach dem Wegelagerer wird gefahndet.

**Heilbronn, 5. Jan.** Süddeutsche Allgemeine Geflügel-Ausstellung. In den städtischen Turnhallen an der Karlstraße hat der Verein der Geflügel- und Vogelfreunde Heilbronn die sich jährlich wiederholende Süddeutsche Allgemeine Geflügel-Ausstellung zusammengestellt. 1400 Tiere wurden den Richtern zur Bewertung gezeigt, und zwar Hühner und Tauben, Gänse und Enten in allen erdenklichen Zeichnungen und Gestalten. Eine große Anzahl Ehrenpreise konnte vergeben werden.

**Sonnheim, 6. Jan.** Ein Flugblatt. Hier wurde ein Flugblatt verbreitet, das gegen den Gemeindevorstand, gegen den Bürgermeister und andere Beamte eine Reihe von Vorwürfen erhebt und Rechenschaft fordert. Wie die Redak.-Zeitung hört, hat die vorgesehene Behörde Kenntnis von der Sache genommen. Es ist auf Donnerstag eine Gemeindevorstandssitzung einberufen, die unter der Leitung von Landrat Ohmann stattfinden wird.

**Grumbach, 6. Jan.** Diebstahl. Einem hiesigen, erst seit acht Tagen verheirateten Bürger, Goldarbeiter Emil Kusterer, wurden aus seiner Wohnung 750 Mark entwendet. Das Geld soll zur Abzahlung von Möbeln bestimmt gewesen sein. Da der Diebstahl nicht sofort entdeckt wurde, sind die Nachforschungen nach dem Täter erschwert. Ein 19jähriger Bursche, den Sohn einer achtbaren Familie in Büchenbronn.

**Lüdingen, 6. Jan.** Wilderer. Am Neujahrsmittag wilderten zwei hiesige und zwei Pfäffinger junge Männer im Schwarzwälder Wald. Dem Eingreifen der Landjägermannschaft und der hiesigen Polizei gelang es, alle vier festzunehmen. Zwei zerlegbare Gewehre konnten ihnen abgenommen werden, ebenso ein erlegter Hase.

**Blieshausen, 6. Jan.** Großfeuer. In dem im letzten Jahr neu hergerichteten Gasthaus zum „Stern“ brach gestern früh in der Scheuer Feuer aus, das mit rasender Eile auf das Wohn- und Wirtschaftsgebäude übergriff. Während bei dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Dachstuhl abgebrannt ist, wurde die Scheune vollkommen in Asche gelegt.

**Schlaibach, 6. Jan.** Die Kirchtürme geknickt. Der Sturm an Silvester hat dem alten Kameraden unseres ehrwürdigen massigen Kirchturms das Leben gekostet. Ein kurzer, heftiger Wirbelwind hat die bekannte schöne, von Efeu umrankte Kirchtürme während des Silvestergottesdienstes geknickt. Die starke Umklammerung des Stamms durch den Efeu ist dem alten Baum zum Verhängnis geworden. Maler und Photographen haben das feine Bild des Freundespaars, der Tierde des Orts, oft festgehalten.

**Herrenberg, 6. Jan.** Ehrung für Direktor Straßler. Anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums von Direktor Robert Straßler veranstaltete die GKS, am Samstag eine kleine Feier im Gasthaus zur „Post“, der eine größere Anzahl geladener Gäste bewohnte. Altschulratbeih. Hausher als Vorsitzender des Aufsichtsrates wie auch Direktor Strebel hoben die Verdienste des Gefeierten um die Entwicklung der GKS, hervor. Im Namen der Angestellten der Genossenschaft überbrachte die Glückwünsche Oberingenieur Herrmann. Für alle Ehrungen dankte Direktor Straßler herzlich bewegt.

**Rottenburg, 6. Jan.** Eine preisgekrönte Misse. Die Landesgefängnisverwaltung Rottenburg hat aus Anlaß der Prämierung neuerlicher Dungsstätten durch die Württ. Landwirtschaftskammer einen 1. Preis erhalten. Die prämierte Dungsstätte ist die erste „württembergische Dungsstätte“ im Bezirk Rottenburg. Sie ist mit einer großen Jauchegrube versehen und in drei geräumige Fächer eingeteilt. Die Umfassungsmauern und die Trennwände erleichtern, dank ihrer besonderen Einrichtung, das Ein- und Ausbringen und das zweckmäßige Lagern des Dungs.

**Lauchheim, 6. Jan.** Aufhebung des Finanzamts Kapfenburg. Sicherem Berechnen nach werden die Gemeinden des Finanzamts Kapfenburg, dessen Aufhebung auf 1. April d. J. geplant war, erst auf 1. April 1932, nachdem die neuen Steuergesetze durchgeführt sein werden, in den beiden Finanzämtern Kalen und Heidenheim aufgehen.

**Geislingen a. St., 6. Jan.** Vom Schnellzug gestört. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern mittag 12 Uhr ein schwerer Unfall. Der 54 Jahre alte Arbeiter Michael Sattler wurde, als er die Gleise überqueren

wollte, von einem durchfahrenden Schnellzug erfaßt und schwer verletzt. Im Krankenhaus ist Sattler bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

**Leulrich, 5. Jan.** Todesfall. Der bekannte Sägewerksbesitzer Franz Josef Peter sen. von Wassers ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

**Vom bayerischen Allgäu, 5. Jan.** Schwere Krise in der Textilindustrie. Von der allgemeinen Wirtschaftsnote ist besonders auch die Allgäuer Textilindustrie betroffen. In Repten sind zurzeit 420 Arbeiter gegenüber etwa 1000 in früheren Jahren beschäftigt, in Füssen rund 100 gegen 1400 in Normaljahren, in Kaufbeuren etwa 200 gegenüber 550 in früheren Jahren. In Kottern, Blaisach und Immenstadt ist noch der alte Arbeiterstand beschäftigt, und zwar in Kottern 1100, in Blaisach 650 und in Immenstadt rund 1000 Textilarbeiter. Nunmehr sind aber auch diese von der vom Süddeutschen Textilarbeiterverband ausgesprochenen Kündigung betroffen worden.

**Vom bayer. Allgäu, 6. Januar.** Wohlhabender Bettler. In das Amtsgericht Füssen wurde ein Bettler eingeliefert, der 380 Mark in Papier in die Unterhose eingeknäht hatte und dazu noch 48 Mark in Fünfs- und Zehnpfennigstücken bei sich trug.

**Sigmaringen, 6. Jan.** Großfeuer. Samstag nacht brach in der gefüllten Scheuer der einige Jahrhunderte alten Wirtschaft zur Reumühle in Kalkofen Feuer aus, das auch das Wohngebäude und die Mühle in Asche legte. Das lebende Inventar konnte bis auf einen Hofhund, der an der Reite verbrannte, in Sicherheit gebracht und das häusliche Mobiliar zum größten Teil gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf rund 80 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Brandstiftung wird vermutet.

**Pforzheim, 6. Jan.** Anschlag auf den Schnellzug Stuttgart-Karlsruhe. Raun einen Kilometer von der Brücke über den Rämpelbach entfernt, wo vorige Woche durch einen über die Starkstromleitung geworfenen Draht ein böser Vubenstreich verübt wurde, hat man in der Nacht zum Samstag einen noch viel schlimmeren Streich verübt. Kurz vor dem Pforzheim nachts um 1.26 Uhr verlassenden Schnellzug Stuttgart-Karlsruhe, D 143, stieß eine langsamere fahrende Leermaschine auf der Fahrt nach Bilsdingen, zwischen den Stationen Erlingen und Bilsdingen, auf dem in der Kurve liegenden hohen Damm unweit der Erlinger Turnhalle auf zwei auf dem Taggleis liegende Radfahrer. Wäre der auf dieser Gefährlichen Strecke mit mehr als 60 Stundenkilometer durchfahrende Schnellzug auf dieses Hindernis gestoßen, so hätten fürchterliche Folgen eintreten können. Die sofort verständigte Pforzheimer Polizeibehörde nahm die Untersuchung auf. Später wurden hierzu noch zwei Karlsruher Polizeihundeführer hinzugezogen; den Tätern ist man auf der Spur.

**Die Ausländer an den deutschen Hochschulen.** Im Jahr 1914 studierten an den deutschen Hochschulen rund 8000 Ausländer. Im Sommersemester 1930 waren es nur 7000; dabei sind aber mitgezählt die deutschen Studenten aus abgetrenntem Reichsgebiet, aus den Ostprovinzen, Ostpreußen, den deutschen Kolonien und selbst aus Schleswig-Holstein. Allein die Danziger stellten 1930 419 Studenten unter den „Ausländern“. Aus ganz Asien studierten 1911 189 Studenten in Deutschland, 1930 waren es 393. Aus Nord-, Mittel- und Südamerika kamen 1911 insgesamt 380 Studenten, 1930 278.

## Amliche Dienstinrichten

**In den Ruhestand versetzt:** Oberlehrer Danner an der evang. Volksschule in Heidenheim, die Oberlehrerin Vogt an der evang. Volksschule in Stuttgart (Schreiberschule) und die Hauptlehrerin für Handarbeit Dill an der Eberhardmittelschule in Stuttgart und Eißler an der evang. Volksschule in Göttingen; die Oberlehrer Riehmüller an der Taubstummenanstalt Nürtingen und Haug an der evang. Volksschule in Ebingen mit Ablauf des Monats März 1931.

**Übertragen:** Je eine Gewerbeschulratsstelle an den Gewerbeschulen in Böblingen dem Hilfslehrer Gotthilf Wendtschein daselbst, in Oberndorf a. N. dem Gewerbeschulrat Eugen Drögelinger in Göttingen, in Stuttgart dem Gewerbeschulrat Koch in Göttingen und den Gewerbeschulratsstellen Wilhelm Herrmann, Heinrich Müke und Hermann Schweißhardt in Stuttgart, ferner je eine Gewerbeoberlehrerstelle an den Gewerbeschulen in Tullingen dem Hilfslehrer Friedrich Eisenmann daselbst und in Waldsee dem Hilfslehrer Erwin Ulrich daselbst.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Herzog von Anhalt zieht nach München.** Der Herzog von Anhalt, der sich in den letzten Jahren wiederholt gezwungen sah, Teile des ihm verbliebenen Privatbesitzes mit Rücksicht auf die steuerliche Überlastung an den Staat abzutreten, nimmt erneut eine starke Einschränkung seiner Hofhaltung vor. Vor einigen Jahren löste der Herzog seinen Dessauer Hofstaat auf und verzog nach Ballenstedt; das alte Dessauer Residenzschloß ist seitdem verlassen. Nunmehr hat sich der Herzog entschlossen, nach München überzusiedeln, wo eine Villa gemietet wurde. Auch der Seniorchef des herzoglichen Hauses, Prinz Aribert, will nach München übersiedeln und das bisher von ihm bewohnte Schloß Kottal bei Rohlau verkaufen.

**Prinzessin Luise Viktoria Alexandra Dagmar von Großbritannien und Irland,** geboren 1867, ist am Sonntag in London gestorben. Sie war die älteste Schwester des Königs Georg V. und mit dem Herzog von Fife vermählt und seit 1912 Witwe.

**Die Zahl der Vermissten in München** betrug im Jahre 1930 nicht weniger als 900, dabei sind die entlaufenen Kinder unter 12 Jahren und die sogenannten Streuner nicht inbegriffen.

**Die Stadt Stockholm** hat nach der Zählung von Ende Dezember 635 000 Einwohner.

**Das bekannte Bad Salzbrunn** im Kreis Waldenburg (Schlesien) soll um 4 Mill. M. von einer gemeinnützigen Gesellschaft angekauft worden sein.

**Der Remarquefilm in Paris.** Vor kurzem wurde in Paris der Remarquefilm „Im Westen nichts Neues“ aufgeführt. Beim Publikum fand der Film keinerlei Interesse. Die Blätter schrieben, der Film sei ein sehr mittelmäßiger Kulissenfilm, bei dem unter dem Vorwand „idealer Friedensliebe“ nichts anderes als ein Geschäft gemacht werden sollte.

**„In den Klauen des Staats.“** Dem Professor für Augenkrankheiten an der Frankfurter Universität, Dr. Schnau-dige, dessen urwüchsiges Ausdrucksweise bekannt ist, ist folgende zeitgemäße Auffassung, die zum Kapitel **Preisab-**

bau gehört, zu verdanken: Es kosten in der Wirtschaft 1/2 Liter neuer Wein bei Neustadt-H. 45 Pfennig. Es kosten auf der Ostbayerischen 1/2 bayrisches Bier in München 75 Pfennig. Es kosten 1/2 Liter bayrisches Bier in Frankfurt 90 Pfennig. Es kosten 1/2 Staatliche Fachinger „Heilquelle“ (1) 1.50 Mark. Dabei kommt dieses Wasser, das eines der besten ist, die es gibt, direkt aus der Mutter Erde — leider in die Klauen des Staats.

**Nach ein Säuglingsopfer in Lübeck.** Am Jahresende ist in Lübeck der 74. Säugling als Opfer der Calmette-Fütterung gestorben.

**Polen schänden deutschen Friedhof.** In einer der letzten Nächte wurde der evangelische Friedhof in Althof bei Crone (Brahe) völlig verwüstet. Die Grabkreuze wurden abgebrochen und teilweise gestohlen. Die steinernen Umsäufungen der Gräber wurden zertrümmert. Als Täter hat man polnische Sokolleute in Verdacht.

**Selbstverstümmelung als Versicherungsbetrug?** Die Untersuchung des blutigen Vorfalles in Baldsachsen bei Koburg, wo, wie gemeldet, der Mechaniker Schab durch Einbrecher überfallen und durch Abhacken der linken Hand verstümmelt worden sein sollte, hat eine aufsehenerregende Wendung genommen. Bei der Durchsuchung des Schab'schen Anwesens wurden ein blutiger schwerer Hammer und ein blutiger Hackloß gefunden. Darin steht man eine Bestätigung der Annahme der Untersuchungsbehörde, daß Schab den Ueberfall erdichtet und sich selbst ver-stümmelt habe oder habe verstümmeln lassen, um in den Genuss einer Versicherungssumme zu gelangen. Schab ist gegen Unfall bis zu 40 000 M. versichert und würde bei Verlust der linken Hand 24 000 M. erhalten.

**Die unterbrochene Argentinienreise.** Die Berliner Kriminalpolizei war aus Riga benachrichtigt worden, daß der 23jährige Kaufmann Davidow nach Unterschlagung von 20 000 Mark (16 000 Mark) mit seiner Frau nach Berlin geflüchtet sei. Die Polizei ermittelte, daß ein Mann, auf den die Personalbeschreibung paßte, in einem Berliner Reisebüro zwei Fahrkarten nach Argentinien über Genua gekauft hatte. Sofort wurde der auf dem Anhalter Bahnhof nach Genua abgehende Schnellzug durchsucht und die Besatzen kamen gerade recht, um das Paar zu fassen. Davidow hatte noch 130 Dollar bei sich, den Rest des veruntreuten Gelds hatte er bereits durch eine Banküberweisung nach Argentinien befördert. Er wird nach Lettland ausgeliefert.

**Großfeuer.** Auf der (jetzt dänischen) Insel Alsen ist das Lager des Getreidehändlers David mit 1000 Doppelzentnern Frucht und Futtermitteln abgebrannt.

**Eine Höllenmaschine in Paris.** Am Samstag abend ist in dem Pariser Vergnügungsrestaurant auf dem Champs Elyées Les Ambassadeurs eine Höllenmaschine explodiert, die bedeutenden Sachschaden angerichtet hat. Das Lokal gehört zu den elegantesten Vergnügungs- und Spiellokalen von Paris. Man vermutet, daß der Anschlag bezweckte, als Einspruch gegen den dort herrschenden Luxus das Gebäude zu zerstören.

**Opfer des Schiffsports.** Am Sonntag wollten sechs französische Schiffsportler, ein höherer Gerichtsbeamter, sein Sohn, ein Fabrikant und seine beiden Söhne und ein Student von einem auf italienischem Gebiet liegenden Alpenhotel bei Claviere durch den Paß nach Frankreich zurückkehren. Unweit der Grenze wurden sie von einer Schneelawine 8—10 Meter hoch verflücht. Von Briançon wurden 100 französische Infanteristen abgefordert, um die Toten zu bergen.

Auf dem Colette-Paß wurden zwei Pariser Studenten von einer Schneelawine verflücht. Einer kam ums Leben.

Bier junge Franzosen aus Lyon, die eine Schitour auf den 2000 Meter hohen Frettes-Paß unternahmen, werden verflücht.

**Die Trümmer des verunglückten englischen Luftschiffs R 101** werden nach England gebracht. Am 2. Januar ging die erste Sendung an Bord des Dampfers „Fraternity“ von Rouen ab.

**Meuterei.** Auf dem englischen Tauchboot-Mutter Schiff „Lucia“ (früherer Hamburger Dampfer „Spreewald“, 5600 Tonnen) haben von 262 Mann 42 den Gehorsam verweigert. Sie wurden in das Marinegefängnis in Plymouth gebracht.

**Erdbeben auf dem Peloponnes.** Am Sonntag trat auf dem Peloponnes (Griechenland) wieder ein starkes Erdbeben ein. In Korinth stürzten die Häuser, die von dem vorjährigen Erdbeben übrig geblieben waren, zusammen. In Aiso wurden die Kirche und 10 Häuser zerstört. Auch der Korinth-Kanal wurde beschädigt. Der 7 Sekunden anhaltende Stoß wurde auch in Sparta, Kalamata und an anderen Orten verspürt.

**Großfälscher.** Im Oktober v. J. waren in Ägypten große Fälschungen von Wertpapieren entdeckt worden, durch die die Ottomanische Bank und Banken von Kairo um weit mehr als 8 Millionen Mark geschädigt wurden. Die Fälscher waren eine italienische Bande, die nun am 3. Januar von dem italienischen Konsulargerichtshof in Kairo abgeurteilt wurde. Es wurden verurteilt Aldo Ventura zu 14 Jahren Gefängnis, 4250 Lire Geldstrafe und zur Wiedererstattung von 300 000 Lire (66 000 Mark) an die Ottomanische Bank, zu deren Angestellten er gehörte; Attilio Ventura zu 9 Jahren Gefängnis, Giuseppe Gambi zu 21 Jahren Gefängnis und 10 000 Lire Geldstrafe, die Angiolina Sarubi zu 6 Jahren Gefängnis, wobei nach einem Jahr Bewährungsfrist eintreten soll, sowie zur Zurückerstattung von 20 000 Lire und der in ihrem Besitz befindlichen Juwelen.

**Hungernde Bauern.** In England (Staat Arkansas) stürmen 500 Farmer die Läden des Geschäftsviertels und verlangen Lebensmittel für ihre Kinder. Das Rote Kreuz ließ daraufhin Lebensmittel an die Farmer verteilen. Diese erklärten, sie seien infolge der Dürre des letzten Sommers mittellos. Sie seien bereit, zu arbeiten, wollen aber keinesfalls hungern oder ihre Familien hungern lassen.



